

# Der Israel-Paraguay-Plan von 1969

Im Jahr 1969 startete Israel eine geheime Initiative, um die freiwillige Auswanderung von Palästinensern aus Gaza nach Paraguay zu fördern, mit dem Ziel, 60.000 Personen als demografische Strategie nach dem Sechstagekrieg von 1967 umzusiedeln. Der Plan wurde durch die Entscheidung Shin.Taf/24 am 29. Mai 1969 formalisiert und umfasste hochrangige Beamte, darunter Premierministerin Golda Meir und Mossad-Chef Zvi Zamir. Er versprach den Palästinensern ein neues Leben im Ausland mit finanziellen Anreizen, Land, Arbeit und Unterstützung bei der kulturellen Integration. Dennoch wurden nur 30 Personen umgesiedelt, bevor der Plan 1970 nach einem gewaltsamen Vorfall, der seine Misserfolge aufdeckte, zusammenbrach. Für die beteiligten Palästinenser war die Erfahrung von tiefem Betrug geprägt: Ihnen wurde eine Zukunft in Brasilien versprochen, doch stattdessen wurden sie in Paraguay ohne die versprochenen Ressourcen oder Unterstützung zurückgelassen. Dieser Artikel konzentriert sich auf ihre Berichte, um die menschlichen Kosten dieser verfehlten Politik zu beleuchten.

## Rahmen und Versprechen des Plans

Die Initiative, die vom Mossad vermittelt und über die israelische Reiseagentur Patra, die Gad Greiver gehörte, koordiniert wurde, bot Palästinensern in Gaza ein verlockendes Paket: eine Einmalzahlung von 100 US-Dollar (heute etwa 750 US-Dollar), vollständig gedeckte Reisekosten, sofortige Aufenthaltsgenehmigung im Gastland, ein Weg zur Staatsbürgerschaft innerhalb von fünf Jahren, landwirtschaftliches Land, Arbeitsmöglichkeiten und Unterstützung bei der kulturellen Integration, einschließlich Sprachhilfe. Paraguay unter Diktator Alfredo Stroessner stimmte zu, die Emigranten für eine Zahlung von 33 US-Dollar pro Person aufzunehmen, mit einer Vorauszahlung von 350.000 US-Dollar für die ersten 10.000, in der Vorstellung, sie als Arbeitskräfte für die landwirtschaftliche Entwicklung einzusetzen.

Für die Palästinenser waren die Versprechen besonders verlockend. Gaza stand 1969 vor wirtschaftlicher Stagnation und dem Druck der israelischen Besatzung, was die Aussicht auf einen Neuanfang in Brasilien – einem Land, das in Patras Rekrutierungsbemühungen häufig hervorgehoben wurde – sehr attraktiv machte. Agenten vermarkteten das Programm als strukturierte Umsiedlung mit Arbeitsplätzen, Landparzellen und Unterstützung beim Erlernen von Portugiesisch oder der kulturellen Integration, gezielt auf Menschen, die verzweifelt nach Stabilität suchten. Das Versprechen Brasiliens mit seiner etablierten arabischen Diaspora und wirtschaftlichen Möglichkeiten stand in scharfem Kontrast zu der Realität, die sie erwartete.

## Berichte der Palästinenser: Betrogen und verlassen

Die Berichte der Palästinenser offenbaren einen krassen Verrat. Eine lebendige Erzählung stammt von Mahmoud, einem Palästinenser, der über Patra mit Zusicherungen von Arbeit und Land in Brasilien sowie Unterstützung beim Erlernen von Portugiesisch und der Integration in eine lebendige Gemeinschaft rekrutiert wurde. Er erhielt Dokumente und ein Flugticket, nur um bei seiner Ankunft in Asunción, Paraguay, festzustellen, dass er getäuscht worden war. Es gab kein Brasilien, keine Arbeit, kein Land und keine Unterstützung für die kulturelle Integration – nur eine magere Zahlung von 100 US-Dollar und Aufenthaltsgenehmigungen, die wenig praktischen Nutzen hatten. Mahmouds Geschichte ist bezeichnend für den Betrug, dem die wenigen Teilnehmer ausgesetzt waren, die sich verlassen in einem fremden Land ohne Ressourcen oder Gemeinschaft wiederfanden.

Andere Berichte spiegeln dieses Gefühl der Verlassenheit wider. Die 30 umgesiedelten Palästinenser mussten sich in Paraguays sprachlicher und kultureller Landschaft zurechtfinden – dominiert von Guaraní und Spanisch – ohne die versprochene Sprachunterstützung. Das versprochene landwirtschaftliche Land materialisierte sich nie, und es wurden keine Arbeitsprogramme eingerichtet. Die Teilnehmer fühlten sich „getäuscht“, Gaza verlassen zu haben, ihre Erwartungen an eine strukturierte Umsiedlung wurden durch die Realität von Isolation und Vernachlässigung zerstört. Das Versprechen kultureller Integration, entscheidend für die Anpassung an eine neue Gesellschaft, fehlte völlig, sodass die Einzelnen in einem Land ohne palästinensische Diaspora, die Unterstützung bieten könnte, auf sich allein gestellt waren. Diese Verlassenheit vertiefte ihr Gefühl des Verrats, als sie erkannten, dass sie Teil eines geopolitischen Manövers waren, anstatt echte Chancen zu erhalten.

## **Die Schießerei an der Botschaft 1970: Eine Reaktion auf gebrochene Versprechen**

Der Zusammenbruch des Plans wurde durch einen dramatischen Vorfall am 4. Mai 1970 an der israelischen Botschaft in Asunción ausgelöst. Zwei palästinensische Emigranten, Talal al-Dimassi und Khaled Darwish Kassab, erschossen Edna Peer, eine Botschaftsmitarbeiterin, in einer Tat, die oft als erster Fall palästinensischen Terrorismus im Ausland bezeichnet wird. Der Kontext deutet jedoch auf eine komplexere Geschichte hin. Die Palästinenser suchten Hilfe bei der Botschaft, nachdem ein versprochener Mossad-Agent – verantwortlich für die Organisation von Immobilien und Arbeitsmöglichkeiten – nicht erschien. Als der Botschafter sie abwies und ihre Bitten ignorierte, brach ihre Frustration in Gewalt aus.

Dieser Vorfall wirft Fragen zur Bezeichnung „Terrorismus“ auf. Die Handlungen der Männer, obwohl tragisch und nicht zu rechtfertigen, scheinen in der Verzweiflung über die unerfüllten Versprechen von Land, Arbeit und Unterstützung verwurzelt zu sein. Da sie sich von Israel und Paraguay verlassen fühlten, war ihr Angriff weniger ein geplanter Akt politischer Gewalt als vielmehr eine Reaktion auf Verrat und Vernachlässigung. Die Schießerei legte den Plan der internationalen Prüfung offen, führte zu Beschwerden arabischer Staaten bei den Vereinten Nationen und stoppte die Initiative. Sie unterstrich auch die Tiefe der palästinensischen Enttäuschung, da die gebrochenen Versprechen Ressentiments und Verzweiflung nährten.

# Die menschlichen Kosten unerfüllter Versprechen

Die unerfüllten Versprechen hinterließen einen tiefgreifenden Einfluss auf die beteiligten Palästinenser:

- **Wirtschaftliche Verwüstung:** Die Zahlung von 100 US-Dollar war völlig unzureichend, um in Paraguay ein Auskommen zu finden, wo weder Arbeitsplätze noch Land bereitgestellt wurden. Teilnehmer wie Mahmoud sahen sich sofortigen Schwierigkeiten gegenüber, ohne Mittel zur Selbstversorgung.
- **Kulturelle und soziale Isolation:** Ohne Sprachunterstützung oder kulturelle Integrationsprogramme hatten die Palästinenser Schwierigkeiten, sich an Paraguays guaraní- und spanischsprachige Gesellschaft anzupassen. Das Fehlen einer palästinensischen Gemeinschaft verschärfte ihre Isolation, im Gegensatz zur versprochenen Integration in Brasiliens arabische Diaspora.
- **Psychologischer Verrat:** Der Betrug – Brasilien versprochen zu bekommen, aber nach Paraguay geschickt zu werden – untergrub das Vertrauen. Das Bewusstsein, dass sie Bauern in Israels demografischer Strategie waren, hinterließ bei den Teilnehmern ein Gefühl von Ausbeutung und Verlust, verstärkt durch die Unmöglichkeit, nach Gaza zurückzukehren.
- **Erzwungene Vertreibung:** Die „freiwillige“ Natur des Programms war fraglich, da der wirtschaftliche Druck in Gaza zur Teilnahme zwang. Getäuscht über ihr Ziel und bei der Ankunft verlassen, vertiefte sich das Gefühl der Vertreibung.

Diese Berichte, obwohl durch den geringen Umfang des Plans begrenzt, heben ein Muster der Ausbeutung hervor. Das Scheitern des Plans resultierte aus seiner Unfähigkeit, diese Verpflichtungen zu erfüllen, was die Palästinenser gestrandet und Paraguay vorsichtig gegenüber weiterer Beteiligung zurückließ.

## Ethische und geopolitische Implikationen

Die ethischen Mängel des Plans waren offensichtlich. Kritiker, einschließlich palästinensischer Befürworter, argumentieren, dass er an erzwungene Vertreibung grenzte, indem er Gazas Verzweiflung ausnutzte, um die palästinensische Bevölkerung zu reduzieren. Die Beteiligung des Mossad, der die Vereinbarung vermittelte und etwa zur gleichen Zeit die Jagd auf Nazis in Paraguay einstellte, verstärkte die Wahrnehmung von Manipulation. Die Geheimhaltung der Vereinbarung, die bis zur Schießerei 1970 verborgen blieb, nährte Vorwürfe unethischen Verhaltens. Paraguay, aus Angst vor Gegenreaktionen arabischer Nationen, distanzierte sich schnell, und Stroessner brach den Plan nach dem Vorfall ab.

Für die Palästinenser verstärkte die Erfahrung eine Erzählung von Vertreibung und gebrochenem Vertrauen. Der geringe Umfang des Plans – nur 30 Personen wurden umgesiedelt – trug wenig zu Israels demografischen Zielen bei, hinterließ jedoch bleibende Narben bei den Teilnehmern. Die menschlichen Kosten spiegeln die Konsequenzen einer Politik wider, die Strategie über Menschlichkeit stellte.

## Vermächtnis und Lehren

Der Israel-Paraguay-Plan von 1969 bleibt eine Fußnote im israelisch-palästinensischen Konflikt, aber sein Einfluss auf die wenigen Teilnehmer ist tiefgreifend. Palästinensische Berichte über die versprochene Zukunft in Brasilien – komplett mit Land, Arbeit und kultureller Unterstützung – nur um in Paraguay verlassen zu werden, offenbaren die menschlichen Kosten geopolitischer Experimente. Die Botschaftsschießerei von 1970, ausgelöst durch das Fehlen eines versprochenen Mossad-Agenten und die Abweisung des Botschafters, spiegelt die Verzweiflung der Betrogenen wider und stellt vereinfachende Bezeichnungen wie „Terrorismus“ infrage.

Da Diskussionen über ähnliche Migrationsvorschläge aufkommen, dienen diese Geschichten als Warnung. Politiken, die von demografischen Zielen getrieben sind, müssen Transparenz und echte Unterstützung priorisieren, um die Misserfolge von 1969 nicht zu wiederholen. Für die beteiligten Palästinenser ist der Plan eine scharfe Erinnerung an unerfüllte Versprechen, ihre Stimmen ein Aufruf zur Verantwortung angesichts von Vertreibung und Betrug.